



Sachverständigenrat Sachverständigenrat

Pläne müssen überarbeitet werden: Die grün markierten Bereiche sollen als sogenannte „Retentionsflächen“ bei Hochwasser überflutet werden. Ein neuer Deich soll am südlichen Rand von Ostscheid entstehen. Doch diese Pläne liegen derzeit „auf Eis“, weil unklar ist, wie hoch der neue Deich werden muss. FOTO: WBL

Deichbaupläne liegen auf Eis

Neue Bemessungsgrundlagen gehen von niedrigerem Hochwasser in Löhne aus

VON JÜRGEN NIERSTE

■ **Löhne.** „Auf der Bremse“, sagt Steffen Veenass vom Werre-Wasserverband, stehen die Planer beim Deichbauvorhaben für die Werre im Bereich Ostscheid. Die bereits vollständig ausgearbeiteten Pläne müssen überarbeitet werden, weil die Bezirksregierung von neuen Bemessungsgrundlagen für Hochwasserstände der Werre ausgeht.

Die neuen Berechnungen besagen, dass im Fall eines maximalen Hochwassers („Jahrhunderthochwasser“) das Rückhaltebecken an der Schützenstraße – entgegen der bisherigen Annahme – nicht überlaufen wird. „Grund dafür ist zum einen, dass inzwischen im Einzugsbereich der Werre ein Hochwasserrückhaltebecken an der Bega fertiggestellt ist“, erklärt Steffen Veenass. Statt wie zuvor 1,5 Millionen fasse jenes Becken nun 2,7 Millionen Kubikmeter Hochwasser. „Zum anderen ist ein weiteres Rückhaltebecken der Werre im Bereich Bad Salzuflen ge-

plant. Beide Maßnahmen zusammen bewirken, dass am Unterlauf der Werre in Löhne deutlich weniger Hochwasser ankommen wird“, so Veenass vom Werre-Wasserverband. Zusätzlich müssen die Planer auch die Entscheidung der Stadt Bad Oeynhausen über die mögliche Absenkung des Sielwehres mit in ihre Berechnungen einfließen lassen. „Diese Maßnahme steht ja noch voll in der Diskussion. Eine Absenkung des Sielwehres wirkt sich natürlich auf den Wasserspiegel der Werre auf Löhner Gebiet aus“, sagt der Geschäftsführer des Werre-Wasserverbandes. Niedrigere Hochwasserstände bedeuten, dass auch die geplanten neuen Deiche im Bereich Ostscheid weniger hoch gebaut werden müssen – ein erheblicher Kostenfaktor. Deshalb müsse die Entscheidung aus Bad Oeynhausen abgewartet werden. Völlig hinfällig seien die bereits ausgearbeiteten Pläne allerdings nicht, denn die Probleme mit den bestehenden Deichen bleiben natürlich beste-

hen, bekräftigt Veenass: „Sie sind wegen der neuen Berechnungen nicht weniger marode und durchlöchert. Auch bei einem weniger starken Hochwasser werden sie brechen.“ Das Konzept der Hochwasserschützer sieht weiterhin vor, die jetzigen nördlichen Werredeiche zwischen Schützenstraße und Sielwehr nicht zu sanieren, sondern dem Fluss Gelegenheit zu geben, im Hochwasserfall ein weitläufiges Gebiet zu überschwemmen. Der alte Deich soll auf eini-

gen hundert Metern teilweise abgetragen werden, damit Hochwasser in die nördlichen landwirtschaftlichen Flächen strömen kann. Veenass: „Ein neuer, flacherer Deich an der Ortsgrenze von Ostscheid wird dort dann die Wohnbebauung schützen.“ Doch diese Pläne liegen nun auf Eis. Und das hat auch Auswirkungen auf ein weiteres Vorhaben, das mit den Deichbauplänen in Zusammenhang steht. So sollte im Rahmen des preisgekrönten „Gewässerent-

wicklungsprojektes Weser – Werre – Else“ in diesem Jahr eine umfangreiche Maßnahme an der Werre in Höhe des Gymnasiums erfolgen. „Geplant ist, in diesem Bereich das Vorland zwischen Flussufer und Deich abzutragen, was sich positiv auf die Fließgeschwindigkeit und das Fassungsvermögen der Werre auswirkt“, erklärt Ralf Isemann von den Wirtschaftsbetrieben Löhne. 100.000 Euro stehen für dieses Projekt zur Verfügung, das nun aber ebenfalls verschoben wird: „Es werden 8.000 Kubikmeter Boden anfallen, die wir für den Deichbau in Ostscheid verwenden wollten. Da dieser neue Deich aber vermutlich niedriger ausfallen wird, werden wir den Boden dort nicht mehr lassen können“, sagt Isemann. Die 8.000 Kubikmeter Aushub müssten an anderer Stelle untergebracht werden, was jedoch zusätzlich Geld kostet. Deshalb muss auch in diesem Fall abgewartet werden, wie es mit den Deichbauplänen weitergeht.

INFO

Lange Planung

- ◆ Das Konzept, die Werre im Hochwasserfall ein sogenanntes „Retentionsgebiet“ überschwemmen zu lassen, wurde im Jahr 2002 erstmals vorgestellt.
- ◆ Es wurde auch als Konsequenz des katastrophalen Oder-Hochwassers von 1997 entwickelt.
- ◆ Untersuchungen ergaben bereits 2002 den maroden Zustand der bestehenden Werredeiche in Löhne.
- ◆ Ein überdurchschnittlich hohes Hochwasser trat in den letzten zwölf Jahren nicht auf.
- ◆ „Doch es gibt natürlich überhaupt keine Garantie, dass das auch weiter so bleibt“, erklärt Stefan Veenass vom Werre-Wasserverband. (jn)